

# Schlawer Kreisblatt.



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 71.

Schlawe, den 5. September.

1882.

Am 29. August d. J. starb zu Berlin nach längerem Leiden unser verehrtes Mitglied,  
der Rentier Herr Carl Kühn aus Schlawe.

Sein milder und biederer Sinn, sowie seine Gerechtigkeitsliebe werden ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken sichern.

Schlawe, den 2. September 1882.

Das Directorium der Kreissparkasse.  
von Pawel. Kamecke. Wally.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 304) Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß zufolge mangelhafter Beaufsichtigung des Viehs die Böschungen beim Neubau der Chaussee von Zanow nach Rügenwalde mehrfach beschädigt worden sind.

Indem ich darauf hinweise, daß bezüglich dieser Chaussee dem Kreise Schlawe die fiskalischen Vorrechte bereits Allerhöchst verliehen worden sind, daß also die zusätzlichen Strafbestimmungen zum Chausseegeleitarif vom 29. Februar 1849 darauf Anwendung finden, veranlasse ich die Ortsvorstände der vom Neubau berührten Gegend, die Hirten und Hirtenjungen aufs Strengste anzuweisen, daß sie das Vieh ordentlich beaufsichtigen und Beschädigungen des Chausseeplanums, vornämlich der Böschungen, verhüten. Eventl. sind die Zuwiderhandelnden zur Bestrafung anzuzeigen.

Die Bezirksgensdarmen und Chaussee-Aufscher haben dies ebenfalls zu beachten.

Schlawe, den 2. September 1882.

Der Landrath. von Pawel.

No. 305) Eine große Anzahl der Ortsvorstände des Kreises hat den durch die diesseitigen Kreisblattsverfügungen vom 18. und vom 26. Juli cr. — Extrabeilage zum Kreisblatt St. 57, und Kreisbl. St. 60 — auf den 1. September bestimmten Termin für Einreichung der Anzeigen über die im Monat Juli cr. zur Erhebung gelangten Schulsteuer-, Communalsteuer- und Schulgeld-Posten bezw. der deswegen vorgekommenen Zwangsvollstreckungen nicht inne gehalten.

Von denjenigen dieser Ortsvorstände, deren Anzeigen zc. nicht bis spätestens den 10. September cr. hier eingegangen sind, werden dieselben durch expresse Boten abgeholt, außerdem auch wird gegen jeden Säumnigen eine Ordnungsstrafe von 3 Mark unnachlässig festgesetzt werden.

Schlawe, den 1. September 1882.

Der Landrath. von Pawel.

No. 306) Die Guts- und Gemeindevorstände des Kreises erinnere ich hierdurch an umgehende Einreichung der durch meine Kreisblatts-Verfügung vom 28. v. Mts. — Kreisblatt No. 69 — erforderten Uebersicht der in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni d. Js. Ausgewanderten, eventl. der Vacatanzeige.

Schlawe, den 4. September 1882.

Der Landrath. J. B.: Friederich, Kreissecretair.

## Submission.

### Chaussee-Neubau Zanow—Rügenwalde.

Die Lieferung und Anfuhr von rot. 3460 cbm. rohen Granitsteinen zur Chausfirung der Strecke vom Grabow-übergange bei Neuenhagen bis Altenhagen (Stat. 160—190 und 191—200) soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung und Anfuhr von rohen Granitsteinen zur Chausfirung der Zanow—Rügenwalder Kreischaussee“ sind portofrei und versiegelt bis zum 15. September 1882 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an das Bau-Bureau zu Altshagen (Poststation Alt-Wieck) einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Submissionsbedingungen können im obigen Bureau eingesehen, auch gegen Einsendung von 1,0 Mark bezogen werden.

Schlawe, den 2. September 1882.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Schlawe. von Pawel.

# Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gesp. Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Einladung zum Abonnement auf das schöne und billige Familien-Journal



Wöchentlich  
eine Nummer von je 12 Seiten  
größt Folio.  
Preis vierteljährl. M. 1. 95.

— Deutsches Familienbud. —

Einunddreißigster Jahrgang (1883).

Alle 14 Tage  
ein Heft von je 24 Seiten  
größt Folio.  
Preis pro Heft 30 Pfennig.

Während ihres nunmehr dreißigjährigen Bestehens ist die „Illustrierte Welt“ immer mehr ein lieb- und werthgehaltener Freund der deutschen Familie, des deutschen Volkes geworden und hat eine großartige Verbreitung gefunden. Sie wird sich diese Gunst und Anerkennung des Lesepublikums auch in ihrem vierten Jahrzehnt zu bewahren wissen.

Der neue Jahrgang beginnt gleich mit zwei außerordentlich interessanten und spannenden Romanen, einem historischen: „An der Grenze“ von Johannes von Dewall, und einem sozialen: „Charvillar“ von Leo Warren. Neben diesen großen fortlaufenden Romanen bringt die „Illustrierte Welt“ eine große Anzahl kleinerer Novellen und humoristischer Erzählungen; ferner eine Fülle nützlichen und belehrenden Stoffes: aus Natur und Leben, Wissenschaft und Technik, Haushalt und Gesundheitspflege, endlich Spiele und Aufgaben für die Jugend.

Dies Alles noch geschmückt mit einer großen Zahl schöner Illustrationen bietet die „Illustrierte Welt“ ihren Abonnenten  
**für nur M. 1. 95 Pf. vierteljährlich oder für 30 Pf. pro Heft.**

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.  
Abonnements auf den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrierten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

Wegen Verlegung der Ostpreussischen Fohlenmärkte wird der für den 2. September d. J. angekündigte Verkauf Ostpreussischer Fohlen Seitens des Cöskliner Zweigvereins der Pommerischen Oekonomischen Gesellschaft erst

am Sonnabend den 9. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

in Cösklin im Schuhmacher'schen Locale stattfinden.

Die Ankaufs-Commission.

Lehmann-Guraw.

Villnow-Rothlow.

## Gardinen

in englisch Tüll, Zwirn,  
Manilla,

sowie

Rouleaux, Gardinenhalter  
Schnüre und Quasten,  
Möbelstoffe, Wachs- und  
Cocustäucher, Rohr- und  
Cocusdecken etc.

billigst bei

## Sophas

von 36 Mark an,

sowie Bettstellen mit und  
ohne Matratzen, Möbel,  
Spiegel etc.

zu den billigsten Preisen bei

**C. Neitzel.**

— Vorzüglichsten —  
Weizen und Roggen  
zur Saat

## Rohseidene Bastkleider

Rmk. 15.80.

pr. complete Robe,

sowie bessere Qualitäten versende bei  
Abnahme von mindestens 2 Roben  
porto- und zollfrei in's Haus. Es  
gibt kaum etwas Praktischeres in  
der Damentoilette, als diese rohseid-  
benen Stoffe, die für Promenade,  
im Hause, auf der Reise und in  
Gesellschaft getragen werden können.  
Muster umgehend.

Briefporto nach der Schweiz: 20 Pf.

Zürich (Schweiz).

**G. Henneberg's**  
Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.  
Königl. Hoflieferant.

Man wäscht die fertigen Roben, wenn  
unrein geworden, in lauwarmem Seifen-  
wasser, windet sie aus, zieht sie durch Zuder-  
wasser, windet sie wieder aus und bügelt  
sie frucht. Die Kleider sind im Gebrauch  
unverwüßlich.

Sonntag den 10. d. Mts.  
Nachmittags 3 Uhr  
**Missionsfest**

## Holz-Verkauf.

Vom 1. September a. cr. ab werden in dem verkauften Theil der **Schlauer Stadtforst** jeden **Dienstag, Donnerstag und Freitag** zu bedeutend herabgesetzten Preisen

## Eichen u. Kiefern Kloben, Knüppel und Reiserholz

gegen sofortige Bezahlung verkauft.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in Ihren Ortsgemeinden gefälligst circuliren zu lassen.

Stadtwald Schlawe,  
den 31. August 1882.

**Der Forstverwalter.**  
**Bredow.**

Für mein **Hollfuhrgeschäft** suche zum 1. October einen nüchternen, ordentlichen Menschen, welcher schreiben und lesen kann, bei gutem Lohn.  
**Schlawe. W. Naddak.**

Auf Veranlassung mehrerer Herren hiesigen Orts theile ergebenst mit, daß ich während meiner Anwesenheit Klaviere gut stimme und reinige.

Ich wohne beim Schuhmachermeister Herrn Himmer, Kirchberg 15 part.  
Achtungsvoll  
**Rob. Hoffmann,**  
Theater-Kapellmeister.

## Ein Justizmord und seine Folgen.

Nachdruck verboten.

Im Jahre 1763 verschwand spurlos ein angesehenes Kaufmann zu Cremona in der Lombardei. Da alle Nachforschungen zu keinem Resultat führten, richtete sich ein schlimmer Verdacht gegen seine junge Frau, mit der er in Unfrieden gelebt haben sollte. Böse Zungen trugen geschäftig die verleumderischen Gerüchte weiter, so daß endlich die Behörde sich einmischte und die Frau des Verschwundenen gefänglich einzog. Sie konnte über den Verbleib ihres Mannes keine Auskunft geben und hatte der Beschuldigung, ihn ermordet zu haben, nichts entgegenzusetzen, als die Versicherung ihrer völligen Unschuld. Nach dem grausamen, damals noch herrschenden Brauche brachte man bei der Unglücklichen die Tortur zur Anwendung, und unter den Folterqualen, welche sie nicht zu ertragen vermochte, gestand sie sehr rasch alles, was man wünschte. Ja, sie hätte ihren Mann in aller Stille vergiftet und die Leiche heimlich in dem an ihrem Garten vorbeifließenden Strome versenkt. Nach Erlösung von der Tortur widerrief sie feierlich unter neuen Versicherungen ihrer Unschuld dieses gewaltsam erprechte Geständniß; allein man achtete nicht darauf. Sie empfing das Todesurtheil und wurde gehängt. Drei Tage nach der Hinrichtung brachte die Postkutsche den Bürgern von Cremona eine gewaltige Uebersetzung. Der vermeintlich ermordete Kaufmann stieg aus dem Wagen und ging ahnungslos in sein Haus, wo er dann mit dem größten Entsetzen vernahm, welches gräßliche Verhängniß sich während seiner viermonatlichen Abwesenheit zugegetragen. Er hatte in wichtigen Geschäften eine weite Reise unternommen müssen und besondere Gründe gehabt, gegen jedermann, selbst gegen seine Frau und seinen Geschäftsführer,

**Donnerstag** den 7. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr **Sitzung** des **bienenwirthschaftlichen Vereins** bei Herrn Biengräber.

Besprechung wegen Beschickung der Bienenausstellung in Lauenburg.  
**Der Vorstand.**

Meine zu Pennekow belegenen **Grundstücke**, bestehend in verschiedenen Häusern, Acker und Wiesen, beabsichtige ich aus freier Hand sowohl im Ganzen als auch parzellenweise zu verkaufen.  
Pennekow, den 30. August 1882.  
**Ulrich, Hofbesitzer.**

## Bergmann's

**Theerschwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei  
**H. Selke.**

## Bekanntmachung.

**Am 22. September d. Js.**  
**Vormittags 11 Uhr**

werden mehrere Kilogramm Papier aus vernichteten Akten im Zimmer No. 10 des hiesigen königlichen Amtsgerichts an den Meistbietenden verkauft.

Schlawe, den 1. September 1882.

**Röhrich,**  
Gerichtssecretair.

**1 tüchtiges Dienstmädchen** sucht zum 1. October  
**Hoffmann, Gymnasiallehrer.**

**Das Haus Kettenhagenstr. 8** nebst Scheune und Stallungen soll aus freier Hand verkauft werden.

## Kirchliche Nachrichten.

Vom 27. August bis 3. September.

Geboren:

Kreisparcaffen-Controleur Carl Heberlein S. Eigenthümer Carl Naddak in Alt-Warschow S. Arbeiter Manzke S. Forstverwalter Bredow S. Eigenthümer Friedrich Rup in Coccedorf S. Tischler Carl Müller in Alt-Warschow T. Arbeiter Willbrandt T.

Gestorben:

Martha Johanna, T. des Ackerbürgers Richard Brüß. Knecht Albert Garbe. Bertha Ida Wilhelmine, T. des Arbeiters Hermann Stüwe. Rentier Carl Kühn.

Nachweisung der Wochenmarktpreise vom 2. September.

	Schlawe,	Rügenwalde
	M. Pf.	M. Pf.
Weizen d. Neuschffl.	8 50	7 80
Roggen do.	5 50	5 2
Gerste do.	— —	4 58
Hafer do.	3 25	2 70
Erbsen do.	— —	6 42
Kartoffeln do.	1 70	1 82
Heu p. 50 Kilogr. .	— —	1 50
Stroh das Schock .	— —	15 —
Butter das Kilogr. .	1 90	2 20
Buchweizengr. d. Vtr.	— 23	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Branntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 77	— 75

ahnen können, daß seine Unvorsichtigkeit so schreckliche Folgen haben würde! Hatte er auch mit seiner Frau häufige Zerwürfnisse gehabt, so waren dieselben doch nicht derartig gewesen, daß aus ihnen hätte ein Mordverdacht gefolgert werden dürfen. Er beschwerte sich über den vor schnellen Eifer des Kriminalgerichts zu Cremona und verlangte für das unschuldige Opfer einer grausamen Justiz den Widerruf des Urtheils und eine öffentliche Ehrenerklärung. Darauf wollten sich die Richter nicht einlassen. Sie waren nicht geneigt, vor der Welt gebrandmarkt dazustehen, wie die Richter von Toulouse, welche ein Jahr zuvor den schändlichen Justizmord an dem unschuldigen Calas begangen hatten, und geriethen auf den sinnreichen Einfall, die Identität des Kaufmanns nicht anzuerkennen, obgleich die Hälfte der Einwohnerschaft dafür Zeugniß abzulegen bereit war. Er sollte durchaus ermordet sein, seine Frau sollte ihn ermordet haben und ihre Hinrichtung also von Rechts wegen geschehen sein. Vergeblich brachte er die besten Beweise für seine Identität, vergeblich zeugten die ehrenwerthesten Bürger für die Richtigkeit seiner Angaben — die Richter verwarfen die Beweise, nannten ihn einen Betrüger und schleuderten mit kaum zu begreifender Frechheit gegen ihn einen Haftbefehl, dem er sich nur durch eilige Flucht entziehen konnte. Er mußte seiner Sicherheit halber Cremona verlassen, wo die Blutrichter bereit waren, ein zweites Verbrechen zu verüben, um nur nicht eingesehen zu müssen, daß sie einen barbarischen Justizmord begangen. Der Flüchtige wollte aus der Ferne seine gerechte Sache weiter verfolgen, allein Aufregung und Erbitterung warfen ihn in eine heftige Krankheit, und diese veranlaßte seinen Tod. Als die Nachricht davon nach Cremona gelangte, fiel dem Richterkollegium ein Alp von der Brust. Die Akten über den peinlichen Vorfall waren jetzt geschlossen und man konnte

## Ein Frauenherz.

„Tintchen, der Graf hat sich nach Deinem Befinden erkundigen lassen.“

„So?“ erwiderte die Angeredete, ein junges Mädchen von 18 Jahren, schallhaft lächelnd, und sticte, ohne aufzusehen, weiter, als ob der Ton, in welchem das „So!“ gesprochen, jede weitere Erklärung überflüssig machte.

Die Mutter schüttelte unwillig den Kopf, Mißmuth und Sorge lag in dem Blick, welcher prüfend auf die Tochter gerichtet war.

„Ich weiß nichts davon, daß Du unwohl gewesen?“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort.

Albertine schaute auf, und der Uebermuth bewußter Schönheit glänzte aus ihrem Auge.

„Ich war es auch nur für den Grafen,“ entgegnete sie, „er tödtet mich mit seiner Aufmerksamkeit.“

„Die Du doch nicht vermissen möchtest!“ entgegnete die Mutter vorwurfsvoll. „Tintchen, das Spiel mit dem Grafen gefällt mir nicht, er macht mich besorgt für Dich.“

„Glaubst Du, daß ich ohne ihn sitzen bleibe,“ warf Albertine kokett hin, „und wenn dies auch wirklich der Fall wäre, ist es denn so fürchterlich, das Unglück zu haben, keinen Mann zu bekommen?“

„Tintchen, diese Sorge betrübt mich am wenigsten,“ erwiderte die Mutter ernst, „für Deine Zukunft ist gesorgt, Du wirst niemals Mangel leiden, aber Reichthum macht noch nicht glücklich.“

„Du meinst doch nicht, daß der sentimentale Graf allein das Rezept besitze, mich glücklich zu machen?“

„Daß diesen Ton,“ antwortete die Mutter streng, „er ist es, der mich besorgt macht. Der Graf ist Dir nicht gleichgültig, ich weiß es; wäre ich davon weniger überzeugt, dann würde ich kein Wort verlieren. Du bist nicht wahr, Du spottest des eigenen Gefühls, Du gefällst Dir in einer herzlosen Koketterie und schonst nicht das Gefühl Anderer. Heute machst Du ihm Hoffnungen, morgen verspottest Du ihn, und Du wirst das so lange treiben, bis er die Achtung vor Dir verliert und dich für das hält, was Du noch nicht bist — eine herzlose Kokette.“

Albertine war bei diesen Worten der Mutter hoch eröthet. „Wenn ich glauben müßte,“ antwortete sie, den Blick zu Boden senkend, „daß er mich je verachten könnte, dann würde ich ihn nicht auf die Probe stellen. Er ist mir nicht gleichgültig; es giebt Momente, wo es mir sogar scheint, als könnte ich seine Neigung erwiedern, aber dann muß ich über seine Ekstase lachen. Er möchte mich vergöttern und wird unausstehlich langweilig mit seinen Phrasen. Der ist kein Mann, der sich von dem Blicke eines Weibes regieren läßt und nach ihrem Gefallen seufzt oder jubelt. Ich glaube, er würde mich mit Eifersucht tödten; er möchte, daß ich ihn fortwährend ebenso närrisch verliebt anschaute, wie er die Güte hat, mich zu betrachten. Ich könnte ihn lieben, wenn er es einmal verstünde, Nein zu sagen, wo ich ein Ja fordere; aber es reizt mich unwiderstehlich zum Spott, wenn ich sehe, daß sein Gesicht alle Schattirungen von überirdischer Seligkeit bis zum tiefsten Kummer annimmt, sobald ich ihn durch einen Scherz aus seinen Träumen aufschrecke. Und dabei hat er nicht den Muth, ein Wort zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die „**Illustrierte Welt**“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt [vormals Eduard Hallberger]) hat soeben ihren **einunddreißigsten** Jahrgang eröffnet. Während ihres nunmehr dreißigjährigen Bestehens ist diese Zeitschrift immer mehr ein lieb- und werthgehaltener Freund der deutschen Familie, des deutschen Volkes geworden und hat eine großartige Verbreitung gefunden. Sie wird sich diese Gunst und Anerkennung des Lesepublikums auch in ihrem vierten Jahrzehnt zu bewahren wissen. Der neue Jahrgang beginnt gleich mit zwei außerordentlich interessanten und spannenden Romanen,

Demwall, und einem sozialen: „**Chavrilac**“ von Leo Warren. Neben diesen großen fortlaufenden Romanen enthält das erste Heft eine die Frauenfrage betreffende, sehr amüsante Erzählung: „**Fräulein Buchhalter**“ von B. Menge, sowie eine höchst humoristische Skizze: „**Das erste Pianoforte in einem Goldgräberlager**“ von L. Thiele; ferner einen Aufsatz, der das Zerfallen der Zähne der jetzigen Generation sehr sachkundig behandelt. Dem schließen sich an kleine, orientierende Artikel über Arabi Pascha und über Aegypten, Schilderungen von Weinsberg, eine große Menge Belehrendes und Anregendes: Aus der sächsischen Schweiz, das Alter der Vögel, Fischerleben auf der Insel Rügen, deutsche Landleute Oesterreichs, Lebensregeln, Stammbuch- und Denkverse, Anekdoten, humoristische Blätter, Schach und Räthsel, Winke und Rezepte für Hauswirthschaft, Garten- und Landbau; auch die vielbegehrten Spiele und Unterhaltungen für das junge Volk sehen wir wieder. Von den zahlreichen, schön ausgeführten Illustrationen nennen wir nur: das prächtige Schulbild „**Die Martinsgans**“, das Gemälde von Anton Seig: „**In der Spinnstube**“, „**Die schönen Landschaftsbilder aus Weinsberg**“, „**die Citadelle von Kairo**“, „**Ein Frühstück in der Menagerie**“, „**Deutsch-österreichische Landleute**“. Diese keineswegs vollständige Inhaltsangabe des ersten Heftes mag unseren Lesern eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit und ungemeinen Billigkeit — das Heft kostet nur 30 Pfennig — der „**Illustrierten Welt**“ geben und unsere warme Empfehlung, die wir derselben auch für ihren 31. Jahrgang mit auf den Weg geben, voll rechtfertigen.

**Das iras. Erinnerungen eines französischen Offiziers an die Tage von Sedan.** Unter diesem Titel erscheinen in den neuesten Heften der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift „**Deutsches Familienblatt**“ die Aufzeichnungen eines französischen Offiziers über seine Erlebnisse an der denkwürdigen Schlacht, deren Jahrestag wir jetzt wieder feiern. Besonders interessant sind diese mit außerordentlicher Kunst und dramatischer Spannung ausgeführten Schilderungen für den deutschen Leser.

Aus denselben Heften möchten wir noch folgende sehr instructive Artikel hervorheben: Wie kann man sich und die Seinen vor Ansteckung schützen? Von N. Koch. — Störungen der menschlichen Sprache und deren Heilung. Von A. Fogke. — Aus den Erinnerungen einer türkischen Dame. Von Darja Omer Pascha V. Erziehungsresultate. — Durch die Welt der Gestirne. Von A. J. Morimann — und ferner mit Anerkennung der neuen herrlichen Bilderarbeiten gedenken. Holzschnitte, wie die nach Knaut „**Geistliche Ermahnung**“, Süss „**Rückenpredigt**“, Gehrts „**Nordgermanische Küstenvächter**“, Defregger „**Gebissene Gans**“ und das große Bild „**Bei Gravelotte**“ nach dem Gemälde von Crofts liefern den Beweis, daß Deutschland auf dem Gebiete des Holzschnitts den ersten Rang einnimmt.

Wir können ein Abonnement auf das „**Deutsche Familienblatt**“, welches so Gutes zu so billigem Preise bietet, einem jeden aufs wärmste empfehlen. Dieses Blatt sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

— Nr. 49 der Illustrierten Berliner Wochenschrift „**Der Bär**“ Preis vierteljährlich 2 Mark, Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, enthält: „**Er ist verheirathet**“, eine Berliner Badenovelle von Hedwig Mügge (Fortsetzung); Friedrich Wilhelm I. in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung von A. Hildebrand (Schluß); Das Glockenspiel auf dem Thurme der Garnisonkirche zu Potsdam von Binder-Henbeck (mit Illustrationen von G. Krickel); Andreas Schlüters Portrait (mit Illustration); Königin Louise (mit Illustration); Chorin; z. Brief- und Fragekasten. Inserate.

Probenummern des „**Bär**“ versendet jederzeit gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Paetel in Berlin, V. Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen